



Bei den einleitenden Szenarien zu den einzelnen Kapiteln wirken einzelne Annahmen dann leider doch etwas unrealistisch. So heißt es für Hamburg im Jahre 2095 „der Treibstoff ist inzwischen limitiert“. Bis dahin sollte die Antriebstechnik soweit umgestellt sein, dass „Treibstoffe“ entweder keine Rolle mehr spielen oder aber so hergestellt werden, dass es kohlenstoffneutral ist. Gleiches gilt für Kalifornien im Jahre 2135, wenn es heißt: „PKWs waren vor einigen Jahrzehnten verboten worden“. Auch hier sollte man annehmen, dass schon lange vor diesem Zeitpunkt der Individualverkehr wesentlich nachhaltiger abläuft als heute. Das im Tunesien des Jahres 2050 noch Pickups mit stinkendem Auspuff angetroffen werden können, mag vielleicht gerade noch realistisch sein. In die Szenarien scheinen Entwicklungen in Richtung auf Erneuerbare Energien, die in den letzten Jahren glücklicherweise doch etwas Fahrt aufgenommen haben, überhaupt noch nicht berücksichtigt.

Aber ansonsten kann das Taschenbuch sehr wohl zur Lektüre empfohlen werden. Es behandelt – wie eingangs gesagt – einen bisher zu kurz gekommenen Aspekt des derzeit ablaufenden globalen Wandels, der eindeutig mehr Aufmerksamkeit verdient: der bedrohliche Anstieg des Meeresspiegels. Vielleicht ist die bisherige Ignoranz dieses Anstiegs auch eine Folge davon, dass fast alle bisher vorliegenden Studien zur künftigen Entwicklung unseres Planeten im Jahre 2100 enden, also in 79 Jahren! Hier sollte man jetzt längere Zeiträume in den Blick nehmen. Heute Geborene werden das Jahr 2100 ziemlich sicher erleben, manche auch das erste Jahrzehnt des 22. Jahrhunderts. Für ihre Planungen wären Ausblicke bis mindestens 2250 erforderlich. Und für diesen erweiterten Zeithorizont werden sich dann Zahlen zeigen, die über alles bisher diskutierte deutlich hinausgehen. Und das wird nicht nur eine wärmere Welt mit mehr klimatischen Extremen sein, sondern eine uns heute unbekannt und noch nicht vorstellbare Welt mit deutlich zurückverlegten Küstenlinien und allen damit verbundenen Folgen. Es wird Zeit, dass wir anfangen, das bisher Undenkbare zu denken!

## Propagandaschlacht ums Klima



Mann, Michael E.: *Propagandaschlacht ums Klima. Wie wir die Anstifter klimapolitischer Untätigkeit besiegen*. Originaltitel: *The New Climate War*, Übersetzer Hüttmann, M. et al., Verlag Solare Zukunft, Erlangen, 2021, ISBN 978-3-933634-48-1, 433 S., 29,00 €.

Christian-D. Schönwiese

Der Autor ist Professor für Atmosphärenwissenschaften und Direktor des Earth System Science Centers an der Pennsylvania State University (USA), wissenschaftlich und auch in der Öffentlichkeitsarbeit enorm aktiv und mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet. In Deutschland ist er vor allem im Zusammenhang mit der „Hockeyschläger-Kurve“ bekannt geworden, einer Rekonstruktion der bodennahen nordhemisphärischen Mitteltemperatur seit 1400, die zunächst nur relativ geringe Variationen zeigt, ab ca.

1900 jedoch einen steilen Anstieg (MANN, M.E. et al., 1998, zuerst in *Nature*, 392, 778-767). Mit dieser Bezeichnung ist jedoch weniger wissenschaftliche Anerkennung verbunden als vielmehr der Versuch, Mann und seine Arbeit ein wenig lächerlich zu machen.

Im vorliegenden Buch ist es nun Manns Anliegen, sich mit den Argumenten und Taktiken der „Klimawandelleugner“, vor allem in den USA, auseinanderzusetzen. (Die Bezeichnung „Skeptiker“ lehnt er aus gutem Grund ab, da Skepsis keine negative Eigenschaft ist.) Im Gegensatz zum Titel eines seiner früheren Bücher „Der Tollhauseffekt – Wie die Leugnung des Klimawandels unseren Planeten bedroht, unsere Politik zerstört und uns in den Wahnsinn treibt (2018)“ ist er hier deutlich sachlicher, auch wenn man sich darüber streiten kann, inwieweit Kraftausdrücke wie „Propagandaschlacht“ oder „Klimakrieg“ angebracht sind.

Die zentrale These von Mann ist auf S. 13/14 umrissen: „Die völlige Leugnung der objektiven Beweise für den [anthropogenen] Klimawandel ist ... nicht mehr glaubwürdig. So sind sie [die „Klimawandelleugner“] zu einer weicheren Form der Leugnung übergegangen und führen längst eine mehrgleisige Offensive auf der Grundlage von Täuschung, Ablenkung und Verzögerung durch.“ An anderer Stelle (S. 302) nennt er „Herunterspielen, Ablenken, Spalten, Verzögern und Verzweiflung schüren“ als Strategie. Hauptziel sei dabei die weitgehende Erhaltung der fossilen Energieträger. Um dies zu erreichen, habe das Management der Kohle-, Öl- und Gasindustrie für entsprechende Kampagnen beträchtliche Finanzmittel eingesetzt und dabei einige (Pseudo-) Wissenschaftler geradezu gekauft, um sie für ihre Zwecke zu missbrauchen. Sogar der russische Geheim-

dienst sei wegen seines Erdgasmarktes in diese Mächtigkeiten verwickelt.

In schier unglaublicher Detailarbeit und Ausführlichkeit (verbunden mit 784 Quellenangaben zu Personen und Institutionen) beschreibt Mann die „Propagandaschlacht“ des „neuen Klimakriegs“. Einige der dabei von ihm genannten Strategien sind:

- Individuelle Verantwortung über die notwendigen systemischen Veränderungen (vor allem Ausstieg aus der fossilen Energie) stellen. Dabei werden Klimatologen, die Klimaschutz fordern, als unglaubwürdig angeprangert, wenn sie fliegen, Auto fahren und Fleisch essen; denn das ist mit CO<sub>2</sub>- bzw. CH<sub>4</sub>-Emissionen verbunden. Mann weist darauf hin, dass der Flugverkehr mit nur 3 % zur globalen CO<sub>2</sub>-Emission beitrage. Berücksichtigt man dabei die Strahlungsantrieb (RF)-Beiträge der Treibhausgase zum Klimawandel (bei CO<sub>2</sub> nach IPCC rund 58 %), so reduziert sich dieser Wert sogar auf rund 1,7 %. Bei CH<sub>4</sub> führt eine entsprechende Berechnung mit einem RF-Beitrag von 22 % hinsichtlich des Fleischkonsums (CH<sub>4</sub>-Emissionsanteil 23 %) zu 5 %.
- In ähnlicher Strategie, aber anderer Stoßrichtung, sollen Ängste und somit eine gewisse Abwehrhaltung erzeugt werden, wenn behauptet wird, die „Klimaschützer“ wollen uns Auto, Flugzeug und Fleischkonsum, letztlich die Freude am Leben, verbieten.
- „Climategate“, d. h. durch illegales Hacken der E-Mail-Korrespondenz von Klimatologen vermeintlich belastende Indizien zu finden (vgl. dazu auch Wikipedia). Davon war Mann selbst betroffen, aber noch viel mehr der englische Klimatologe Phil D. Jones (Climate Research Unit, CRU, University of East Anglia, Norwich, UK, von Mann leider nicht namentlich erwähnt; Jones hat mit seinen Mitarbeitern globale Klimadatensätze erstellt, die in ständiger Aktualisierung bis heute vom CRU-Server herunterladbar sind). Im Fall Jones wurden 1073 Mails und andere Dokumente aus der Zeit 1996-2009 gestohlen, durchforstet und dort das Wort „Trick“ gefunden. Gemeint war ein „Kunstgriff“ bei der Datenanalyse, was jedoch als „Betrug“ interpretiert wurde (2009). Mehrere universitäre Kommissionen (in England sogar des Unterhauses) haben intensive Untersuchungen durchgeführt und sowohl Jones als auch Mann vollständig entlastet.
- Auch Behauptungen, die Klimatologen seien sich in der Beurteilung des Klimawandel-Problems nicht einig (in den Grundzügen sind sie es sehr wohl) bzw. das Klimawissen sei zu gering, um zu handeln, gehören hierher.
- Besonders betont Mann eine eigentlich ganz andere Strategie, nämlich die Behauptung, die „Klimakatastrophe“ sei längst unvermeidlich. Einige solcher Texte, die Mann als die schlechtesten außerhalb der Leugnerszene ansieht, sind sogar auf dem deutschen Buchmarkt erschienen wie z. B. von Jonathan Franzen („Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen? Gestehen wir uns ein, dass wir die Klimakata-

strophe nicht verhindern können.“ Hamburg, 2020) oder David Wallace-Wells („Die unbewohnbare Erde“, Kiel, 2019). Das soll uns von Klimaschutzmaßnahmen ablenken und uns letztlich dazu bringen, zu kapitulieren, da Klimaschutzpolitik eigentlich aussichtslos sei.

- Anpreisen von Geo- bzw. Climate-Engineering mit der Unterstellung, dies sei relativ billig, ohne Nebenwirkungen und erübrige daher aktiven Klimaschutz, gehört auch dazu.
- Schließlich seien noch die Argumente genannt, welche die Nutzung alternativer Energieträger diskreditieren sollen. So wird auf Probleme bei der Herstellung von Solarzellen (Energieaufwand, Rohstoffbedarf, Freisetzung von Giften) oder gesundheitliche Schäden durch Windräder hingewiesen. So hat der frühere US-Präsident Trump allen Ernstes behauptet, Windräder würden Krebs erzeugen.

Bereits auf S. 17/18 nennt Mann einen Vier-Punkte-Plan, mit dem wir reagieren sollten und den er später näher ausführt. An erster Stelle stehe „Aufklären“, natürlich sachlich und streng orientiert an den wissenschaftlichen Fakten. Allerdings seien die „Opfer der Desinformationskampagnen“ oft resistent gegenüber Fachargumenten, insbesondere wenn sie politisch rechtslastig sind und Verschwörungstheorien nahestehen. Der zweite Punkt ist das Ignorieren der Untergangspropheten; denn Nichts-Tun sei die schlechteste Strategie und es sei keinesfalls zu spät, beim Klimaschutz Erfolge zu erzielen. Drittens sollten wir vom Idealismus der Kinder und Jugendlichen lernen, die mehr Klimaschutz verlangen und dementsprechend einen Paradigmenwechsel fordern. Allerdings sieht Mann z. B. Greta Thunberg („Fridays for Future“) auch kritisch, wenn sie behauptet, es würde in Sachen Klimaschutz überhaupt nichts getan. Tatsächlich wurde durchaus einiges getan, nur halt zu wenig. Zudem ist Panik statt wohlüberlegter und ausgewogener Klimapolitik ein schlechter Ratgeber. Schließlich sollten wir uns vom Zentralziel, nämlich der „Verabschiedung von der fossilen Energie“, nicht ablenken lassen. Und im Übrigen schade der Wirtschaft Klimaschutz (z. B. durch möglichen Verlust von Arbeitsplätzen) viel weniger als nichts gegen den anthropogenen Klimawandel zu tun (u.a. wegen der dann wahrscheinlich größeren Häufung und Intensivierung von Extremereignissen; vgl. dazu auch Stern, N.: *The Economics of Climate Change*, Cambridge, UK, 2007; leider nennt Mann auch Stern nicht, vermutlich, weil er wie Jones kein US-Amerikaner, sondern Engländer ist).

Insgesamt ist dieses Buch sehr informativ, überaus ausführlich und überzeugend. Diese Ausführlichkeit und Detailfreude macht es allerdings schwer lesbar, zumal es überhaupt nicht auf den wissenschaftlichen Hintergrund und die aktuelle Klimaschutzpolitik eingeht. Abgesehen von einigen wenigen Karikaturen enthält es keine Abbildungen. Zu empfehlen ist es daher eigentlich nur solchen Lesern, die sich für die „Klimawandelleugner“-Szene, vor allem in den USA, interessieren. Leider fehlt dem Buch auch ein Stichwortverzeichnis, so dass man es nicht als Nachschlagewerk zu dieser Thematik verwenden kann.